

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 36 (1979)
Heft: 11

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ratschläge zum biologischen Landbau

Hilfe gegen Schnecken

Einer meiner Freunde, dessen Garten an den Wald grenzt, konnte allen giftfreien Mitteln zum Trotz mit der Schneckenplage nicht fertigwerden, bis er einige indische Enten in seine Kulturen brachte, und diese räumten mit den Schnecken völlig auf. Während dieser Zeit verschonten die Enten jeglichen Salat und andere zarten Kulturpflanzen. Als die Schnecken durch diese Vorkehrung verschwunden waren, gab mein Freund die Enten ihrem Besitzer wieder zurück, denn sie konnten ihm erst wieder nützen, wenn sich die Schnecken wieder vermehrt hatten. Ueber Nacht musste er die Enten allerdings unter einem Drahtgitter vor den Füchsen

und Mardern schützen, denn gut genährte Enten sind für diese eine Delikatesse.

Obstbaumschutz bei Mäuseplage

Vor allem Kirschbäume kann man am besten vor Mäusen schützen, wenn man die ganze Baumscheibe frei vom Graswuchs hält und den Boden statt dessen etwa 5 cm hoch mit kleinen Tannenschösschen oder Tannennadeln belegt. Für Kirschbäume ist dies zugleich die beste Mehrung der Bakterienflora, und sie gedeihen mit dieser Bodenbedeckung weit vorteilhafter, weil die Bäume dadurch das richtige, saure Medium erhalten, was ihr Wachstum fördert und sie gesund bleiben lässt.

Aus dem Leserkreis

Günstige Beeinflussung eines hohen Blutdruckes

Es ist zwar bereits ein Jahr vergangen, seit wir von Frau S. aus Holland einen zufriedenstellenden Bericht betreffs der Senkung ihres zu hohen Blutdruckes über unseren dortigen Zweigbetrieb erhielten. Da dieser Bericht indes für manchen, der sich in ähnlicher Lage befinden mag, hilfreichen Aufschluss erteilen kann, möchten wir ihn nicht unbenützt in Vergessenheit geraten lassen. Er lautet wie folgt: «Mittels dieses Briefes möchte ich Ihnen für die guten homöopathischen Mittel, die ich von Ihrem Laboratorium bekommen habe, danken. Das Resultat war ganz gut. Im Alter von 29 Jahren hatte ich einen Blutdruck von 230/130, was natürlich lebensgefährlich war. Im Krankenhaus erhielt ich mehrere Untersuchungen, und nach Genehmigung des Spezialarztes wurde es mir erlaubt, Ihre Heilmittel zu nehmen, in Verbindung mit einer Diät, wie sie 'Der kleine Doktor' beschreibt. Der zuvor erwähnte Blutdruck vom Juli war im August bereits auf 180/120 und im September auf 150/100 gesunken. Ein Jahr später beträgt er nun noch 130/80. Mein Hausarzt kann es kaum glauben,

denn mein Blutdruck ist nun schon ein Jahr normal, indem er während zehn Jahren sehr hoch war und sich nicht senken wollte. Ich danke Ihnen herzlich und hoffe, dass noch viele Leute einsehen, dass diese Mittel dauernd helfen können. Nachfolgend die Mittel, die ich gebrauchte und nun in kleineren Mengen noch immer gebrauche, nämlich: Bärlauchwein, ein Mistel-, ein Crataegus- und ein Hyperikumpräparat, ferner Wacholderbeeren- und Knoblauchkapseln, Hagebuttentee, Solidago virgaurea und Kelpasantabletten.»

Dass der Spezialarzt im holländischen Krankenhaus sowohl entsprechende Diät als auch die erwähnten, völlig harmlosen Naturmittel bewilligte, kam demnach der Patientin sehr zugute und zeugt auch von einem unvoreingenommenen Verständnis des Arztes, das auch bei uns nachahmenswert wäre.

Beobachtungen einer Apothekerin

Ein Aufenthalt in Kanada veranlasste Frau Sch., eidg. dipl. Apothekerin, aus H., uns kürzlich einige Eindrücke von dort mitzuteilen, um uns dadurch zu erfreuen. Sie schrieb: «Ich bin seit fast zwei Mona-

ten hier in Victoria, und vielleicht bereitet es Ihnen Freude, wenn ich Ihnen mitteile, dass Ihre Erzeugnisse hier weit verbreitet und sehr bekannt sind. Besonders füllen sie die Regale der Reformhäuser, und da die Leute in Schweizer Erzeugnisse sowieso ungeheures Vertrauen haben, werden die Ihrigen allen anderen vorgezogen. Sogar „Der kleine Doktor“ liegt in englischer Sprache auf. Ich kannte dieses Buch nicht einmal, obwohl ich viele Ihrer Produkte führte, als ich noch meine Apotheke hatte. Vielleicht konnte ich Ihnen mit diesem Bericht etwas Freude bereiten.»

Wie sollte sich eine solch liebenswürdige Absicht nicht erfüllen können? Es ist tatsächlich erfreulich, wenn sich auch die Bewohner Kanadas nach gesunden Verhältnissen umsehen, denn auch dort helfen sie eher das Leben meistern. Unser anfänglicher Einsatz hat denn auch viel dazu beigetragen, dass sich ein entsprechendes Verständnis entwickeln konnte.

Erstaunlich war für uns allerdings die Bemerkung der Berichterstatteerin, dass sie dort erstmals mit unserem Buch «Der kleine Doktor» bekanntgeworden ist, obwohl sie zuvor im eigenen Betrieb der Verbreitung unserer Produkte aus eigener Ueberzeugung reichliche Beachtung geschenkt hat. Nach erfolgter Rückkehr wird sie ja nun auch die deutsche Auflage kennenlernen, was vorteilhaft ist, weil dadurch der Wert der Mittel noch mehr zur Geltung kommt. Daher auch die lebhafteste Nachfrage und die vielfache Uebersetzung des Buches in andere Sprachen, weil sich sein Inhalt als äusserst hilfreich erweist.

Russisches Malaria-Rezept

Dieser Bericht ging von Fr. R. aus Deutschland bei uns ein, indem sie auf den Leserkreisartikel einer Malariakranken Bezug nahm. Während jene Kranke nun an sich erfahren hatte, dass sie selbst von dieser Krankheit nicht geheilt werden konnte, schlussfolgerte sie, dass bei dieser Erkrankung eine Heilung überhaupt unmöglich sei. Nachfolgendes Rezept beweist indes, dass man von sich aus nie verallgemeinern

sollte. Frau R. schrieb nämlich: «Mir hat eine alte Dame, die heute über 80 Jahre alt ist, über ihre Erfahrung folgendes erzählt. Sie wurde von den Russen verschleppt und erkrankte an Malaria. Nach einem russischen Rezept zerstiess sie reichlich Senfkörner und kochte diese in Milch. Dieses Mittel trank sie nun fleissig und der Erfolg war, dass sie von ihrer Malaria geheilt wurde.»

Vielleicht kann das einfache Rezept auch noch andern zur Heilung verhelfen, hängt es doch von verschiedenen Umständen ab, ob jemand von einer hartnäckigen Krankheit frei werden kann oder nicht. Wer demnach ebenfalls einen Erfolg mit diesem einfachen Rezept zu verzeichnen hat, möchte uns dies doch bitte mitteilen.

Berichtigung

Leider hat sich in der letzten Ausgabe auf Seite 146 ein Fehler eingeschlichen. Die finnische Universität heisst richtig «Joensuu». Wir bitten um Entschuldigung und Kenntnisnahme.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortrag,
Dienstag, den 20. November 1979, um 20 Uhr
im Restaurant «Löwenbräu Urania», 1. Stock.

W. Nussbaumer: Biochemische Plauderei und Gesundheitsratschläge.

Bevor Sie

in südliche oder tropische Länder reisen, lesen Sie A. Vogels **Gesundheitsführer** zu Ihrem Nutzen und Vorteil. Auch Freunde kann man vor Unheil bewahren, wenn man ihnen dieses Buch schenkt. Selbst in der gemässigten Zone ist heute Vorsicht geboten, da der Massentourismus unbekannte Krankheitskeime an uns heranbringen kann.

Auf 420 Seiten lernen wir unbekannte Länder mit ihren Vor- und Nachteilen kennen. Das Buch, das in Taschenformat mit Plastikband erscheint, ist farbig illustriert und für nur Fr. 28.- zu beziehen beim **Verlag A. Vogel, 9053 Teufen/AR, Telefon 071 33 10 23.**